

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

25.2.1924 (No. 56)

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.
Verlagen: Sporblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Stener-Anzeiger / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Schönermann, Karlsruhe.
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für lokale Angelegenheiten u. Sport: M. Goldrauer; für Kunst: M. Gumbert; für Ober- u. Fremde: Chr. Herber; für die Anzeigen: M. Rinderschäfer, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Verlagsstelle: Sitzel- und Kammerstraße- Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postfach-Nr. 8359.

Vor dem Beginn des Hitler-Prozesses.

Vorbereitungen und Abperrungsmaßnahmen.

München, 25. Febr. (Drachbericht.) Am morgigen Dienstag nimmt also jener lang besprochene Prozess vor dem Münchener Obergericht seinen Anfang, der die Münchener Ereignisse des 8. und 9. November auch ihrer gerichtlichen Würdigung zuführen soll. Die Verhandlung richtet sich bekanntlich gegen zehn Angeklagte und zwar General Ludendorff, Oberlandesgerichtsrat Höpner, Obermann Dr. Frid, Tierarzt Dr. Weber, Hauptmann a. D. Köhn, Oberleutnant a. D. Hermann Kriebel und Oberleutnant a. D. Perner. Politische Angeklagte mit Ausnahme von Ludendorff, Höpner, Weber und Perner befinden sich in Untersuchungshaft. Als Verdächtige sind tätig die Rechtsanwältin Koder für Hitler, Justizrat von Schönbach und Lütgebrunn für Ludendorff, Koder und Hammer für Höpner, Koder und Dr. Götz für den Angeklagten Dr. Frid, Dr. Götz und Dr. Helmuth Mayer für den Angeklagten Weber, Justizrat Dr. Schwann für Köhn, Rechtsanwalt Hemmeler für Wagner, Justizrat Kobl für Tierarzt, Rechtsanwalt Dr. Godemann für Kriebel und Justizrat Dr. Bauer für Perner. Die Verhandlung erfolgt statt vor dem Volksgericht München I unter dem Vorherrsche des Landgerichtsdirektors Reibhart, während der erste Staatsanwalt Dr. Langlein die Anklage vertritt.

Die Gerichtsverhandlung, die bekanntlich zunächst im Amtsgerichtsgebäude am Marienplatz in der Au stattfinden sollten, wird in der früheren Kriegsschule an der Blumenburgstraße in den Räumen abgehalten werden, in denen zuletzt die Infanterieschule untergebracht war. Die Infanterieschule spielt bekanntlich selbst in der Geschichte des 8. und 9. November eine Rolle. Als Verhandlungssaal ist der frühere Speisesaal der Kaserne in den letzten Jahren eingerichtet worden. Außer dem Podium und den Tischen des Gerichtes und Staatsanwalts sind eine Reihe von Tischen und Stühlen angeordnet für die Angeklagten, ferner für die Zeugen und schließlich etwa 60 Plätze für die Presse und rund 50 Plätze im allgemeinen Zuschauerraum vorgesehen worden. Außerdem sind in dem Gebäude zur Abwicklung des Prozesses eine Reihe von Zimmern als Arbeitsräume eingerichtet worden. Dagegen ist grundsätzlich kein Abstand genommen worden, für private Zwecke Fernsprecheinrichtungen zu treffen. Die Angeklagten werden während des Prozesses im Gerichtsgebäude selbst Wohnung erhalten. Die Sicherung des Verhandlungsgebäudes wird durch grüne und blaue Polizei bewerkstelligt werden.

Vom heutigen Montag an sind außerdem Abperrungsmaßnahmen in der Umgebung des Verhandlungsraumes getroffen. Überdies hat der Staatskommissar für München ein begrenztes Gebiet um die ehemalige Kriegsschule für die Dauer des Prozesses unter besondere Bestimmungen gestellt. Innerhalb dieses Gebietes sind Ansammlungen von drei oder mehr Personen verboten, weiter sind verboten das Tragen von Waffen, das für Personen, die einen Waffenschein besitzen, das Führen und Fotografieren, der Hausierhandel mit Gegenständen aller Art einschließlich Zeitungen, und ferner wurde verfügt, daß politische Versammlungen in den großen Sälen des Bezirks während der Dauer des Prozesses nicht abgehalten werden dürfen, während Versammlungen anderer Art genehmigungspflichtig sind. Dies sind in den Tagen immer und außerhalb des Verhandlungsgebäudes die Vorbereitungen zu dem großen politischen Prozess, der in den nächsten Wochen voraussichtlich mit An erster Linie Interesse und Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich ziehen wird.

Die republikanische Partei vor der Öffentlichkeit.

Berlin, 25. Febr. (Drachbericht.) Am Samstag hielt die neugründung Republikanische Partei in Berlin ihre erste öffentliche Versammlung ab. Die Redner übten an der Haltung der Sozialdemokraten und der Demokratischen Partei scharfe Kritik. Als Hauptredner entwickelte Professor Weist ein Programm der Partei, deren Aufgabe es sei, aufgrund der Weist'schen Verfassung die sozialen Kräfte zu einer einheitlichen Sozialpolitik zusammenzufassen.

Das Kabinett Macdonald in Schwierigkeiten.

London, 25. Febr. (Drachmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett Ramsay Macdonald wird in dieser Woche einen schweren Stand haben. Die Stimmung im Unterhaus ist ihm nach seiner heute günstigen und sogar in der eigenen Partei machen sich Strömungen gegen die Regierung geltend, wie dies in die Erscheinung trat, als vor einigen Wochen die Frage der Erbauung von fünf neuen Kreuzern und mehreren Torpedobootzerstörern erörtert wurde. Ein Teil der Oppositionspartei wandte sich gegen die Regierung. Bei der Abstimmung über diese Angelegenheiten nicht gegen das Kabinett. Am Dienstag wird die Poplar Frage neuerlich erörtert werden. Dort hat bekanntlich ein sozialistischer Stadtrat außerordentlich hohe Erwerbslosenunterstützungen bewilligt, was insbesondere von der liberalen Partei bekämpft wurde. Der neue Hygieneminister billigte das Vorhaben der Stadtverwaltung von Poplar ausdrücklich. Das Kabinett steht mit ihm einig. Man ist schon bekanntlich bereits einmal gegen den Poplarismus aus, und morgen wird die Angelegenheit neuerlich erörtert werden. Es wäre nicht ganz unmöglich, wenn Liberale und Konservative zusammenhängen und das Kabinett eine Niederlage erleiden würde. Aber man legt auf Ramsay Macdonald die Hoffnung, daß er ein Kompromis finden werde. Andererseits glaubt man, daß wenn den Liberalen und Konservativen eine so tiefe Schlappe beifällt, daß die Konservativen nichts tun werden, um den Liberalen zur Regierung zu verhelfen. Vor Neuwahlen hat man aber ganz England einen tiefen und berechtigten Abscheu.

Gegen französische Schulen in der Türkei.

London, 25. Febr. (Drachbericht.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben die türkischen Behörden die französischen Schulen in Konstantinopel geschlossen.

Sachverständige und Reparationskommission.

F.H. Paris, 25. Februar. (Drachmeldung unseres Berichterstatters.) Die beiden in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter „New York Herald“ und „Chicago Tribune“ bringen fast gleichlautende Mitteilungen über den Standpunkt der Sachverständigen in der Reparationsfrage. Man hat allen Grund zu der Annahme, daß die Ausführungen der beiden Blätter die offiziöse Stellungnahme der amerikanischen Abordnung darstellen. Die Blätter erklären übereinstimmend, die Arbeiten der Sachverständigen seien nunmehr in das kritische Stadium eingetreten. Ihre Beschlüsse müßten entweder einstimmig angenommen werden oder vollkommen fallen. Es sei ausgeschlossen, daß die Reparationskommission etwa einen Teil der Beschlüsse annehme, einen anderen ablehne.

Die Beschlüsse bildeten ein einheitliches ungetrenntes Ganzes. Wenn die Reparationskommission der Ansetzung sei, daß die Reparationsfrage und die Wiederaufrichtung Deutschlands auf geschäftsmäßiger Grundlage erfolgen solle, dann müßte sie alle Beschlüsse der Sachverständigen annehmen.

Würde sie dagegen politische Erwägungen hineinziehen oder würde sie glauben, den Interessen der Alliierten besser zu dienen, wenn weiter ein politischer Druck auf Deutschland ausgeübt würde, wenn das Ruhrgebiet weiter von Deutschland abgetrennt bleibe und ähnliches mehr, dann würde nichts anderes übrig bleiben, als alle Anträge der Sachverständigen abzulehnen. Dasselbe gelte auch für Deutschland.

Deutschland müsse sich klar darüber sein, daß es Opfer zu bringen habe in Form von Steuererhöhungen und in Form einer internationalen Finanzkontrolle, die aber nicht den Charakter einer Finanzdikatur habe, wie sie Österreich oder Ungarn auferlegt worden sei.

Aber Deutschland müsse die Opfer bringen, wenn es einem finanziellen Zusammenbruch entgegen wolle, wenn es insbesondere die Rentenmark retten wolle, deren Kurs nur durch das günstige Kommuniqué, das die Sachverständigen ausgaben, gestützt werde.

Ueber die Einzelheiten der Pläne der Sachverständigen schreibt insbesondere die „Chicago Tribune“, die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme sollten gelöst werden. Politische und militärische Fragen würden in dem Bericht nicht erörtert werden. Trotz der Erklärungen des Staatssekretärs Hughes, daß die Reparationssumme festabgesetzt werden müsse, hielten sich die Sachverständigen an die Londoner Ziffer von 132 Milliarden Goldmark und erklärten, Deutschland sei wohl in der Lage, diese Summe zu bezahlen. (Dagegen schreibt der „New York Herald“, daß die Höhe der Gesamt-reparationssumme in dem Bericht der Sachverständigen nicht erörtert werde.) Die Sachverständigen nehmen an, daß im Budget des Reiches die Einnahmen in fünf Jahren um fünf Milliarden Goldmark höher sein würden als die Ausgaben. Dieser Betrag könne 8% Prozent Zinsen von 70 Milliarden Goldmark decken und diese 70 Milliarden stellen den gegenwärtigen Wert von 132 Milliarden Goldmark dar, wenn man eine Kapitalisierung von 32 Jahren annehme.

Ferner erklärten die Sachverständigen, Deutschland sei trotz der Verluste im und am Krieg besser gestellt, als wenn es den Krieg gewonnen hätte, weil die Papiermark gänzlich entwertet worden sei und seine inneren Schulden begleichen könnte, so daß es nur seine auswärtigen Schulden zu bezahlen habe. Der Plan des ersten Sachverständigenausschusses zerfällt in drei Teile: 1. Goldemissionsbank, 2. Reichsbahn, 3. Staatsmonopole auf Alkohol, Tabak und Zündhölzer, die zur Reparation herangezogen werden müßten.

Das zweite Komitee hatte die doppelte Aufgabe der Feststellung der aus Deutschland abgewanderten Kapitalien und die Erforschung der Mittel zur Rückführung dieser Kapitalien; „Chicago Tribune“ wiederholt die bereits bekannten Mitteilungen über das Kapital der künftigen deutschen Emmissionsbank und fügt hinzu, das internationale Direktorium der Bank werde den Banknotenumsatz in Deutschland immer so beschränken, daß diese Banknoten zu vierzig Prozent gedeckt seien. Allerdings würden Papiermark, Rentenmark und Notgeld verschwinden. Die Steuern würden in Deutschland auf dieselbe Höhe gebracht werden, wie in England. „New York Herald“ erklärt, die Steuern sollten im allgemeinen erhöht werden, in einzelnen Fällen aber könnten die Sachverständigen die Steuern übermäßig hoch. Um das deutsche Budget ins Gleichgewicht zu bringen, wird die Entlassung einer großen Zahl von Beamten und Offizieren gefordert.

Wenn die amerikanischen Sachverständigen sich entschlossen, durch die beiden amerikanischen Blätter eine so eindringliche Warnung an Frankreich ergeben zu lassen, so geschah das deshalb, weil sie wußten, daß

sich in Paris seit einigen Tagen stelsch eine Strömung geltend macht, nur einen Teil der Sachverständigenbeschlüsse durchzuführen zu lassen, andere wichtige dagegen abzulehnen. Das „Echo de Paris“ fordert heute, wie schon in den letzten Tagen immer wieder, daß man die wirtschaftliche Beilegung des Ruhrgebietes nicht aufgeben und ein Mitglied des bloch nationale der Kammer, der Abgeordnete Lorin, gibt wohl der Stimmung der Mehrheit der Kammermitglieder Ausdruck, wenn er heute im „Journal“ schreibt, daß die Vorschläge der Sachverständigen unannehmbar seien, denn diese forderten, daß nur die militärische Beilegung des Ruhrgebietes aufrecht erhalten bleiben, daß dagegen wirtschaftliche Zugeständnisse gemacht würden, daß insbesondere die Regieeisenbahn der Reichsverwaltung zurückgegeben werden sollte.

Eine Reise um die Welt im Flugzeug.

London, 24. Febr. (Drachbericht.) Am 15. März wird ein britisches Flugzeug eine Reise um die Welt antreten und 3 Monate unterwegs bleiben. Es wird insgesamt 35 000 Km. zurücklegen.

Der Wahltermin.

Diese Woche wird aller Voraussicht nach die Entscheidung darüber bringen, wenn zum neuen Deutschen Reichstag gewählt werden soll. Das ist auch nötig, denn die Unsicherheit, die gegenwärtig herrscht für die Parteiorganisationen auf die Dauer unerträglich. Sie können viel besser arbeiten wenn sie wissen, wie sie zu disponieren haben, wenn sie sich vor allen Dingen zeitlich genau einstellen können. Darüber, das in den nächsten Monaten gewählt werden muß, besteht wohl nirgends mehr ein Zweifel, kann ja auch nicht bestehen angesichts der unabweisbaren Tatsache, daß der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht mehr der Ausdruck des Volkswillens ist. Zwar sind wohl mancherlei Schnüldichte vorhanden, zumal bei denen, die nicht wiederkehren, die Mandatsdauer des Reichstages zu verlängern, vorläufig bis zum Herbst; aber niemand wagt sich so recht offen damit heraus, und auch der Reichspräsident ist nicht geneigt darauf einzugehen. Der späteste Termin, der in Frage kommen könnte, wäre also der August, zwei Monate, nachdem das Mandat des Reichstages erloschen ist. Aber solange zu warten, ist kaum zweckmäßig. Sommerwahlen haben immer etwas Unbequemes, und die Rückstuf auf die Landwirtschaft hat eigentlich von jeher dazu geführt, die Wahlen entweder im Frühjahr oder im Herbst anzusetzen. Vom Standpunkt der Regierung würde vielleicht darauf hinzuweisen sein, daß bis zum August noch mancherlei geschehen kann, daß vielleicht bis dahin auch noch außerpolitische Erfolge einzuheimen sind, die deren Hilfe die Aussichten der Koalitionsparteien sich bessern könnten, wenn der Wähler greifbare Beweise dafür hätte, daß die Politik des Kabinetts die richtige war. Auf der anderen Seite aber hat die Regierung Erfahrungen genug damit gesammelt, wie schwer es ist, mit diesem Reichstag überhaupt zu arbeiten, weil Mehrheitsbildungen bei der Abstimmungs-politik der Sozialdemokraten kaum möglich sind, und gerade, wenn man einmal zu geordneten Verhältnissen kommen will, sind Neuwahlen die erste Voraussetzung.

In den Flügelparteien gehen die Meinungen nach zwei ganz verschiedenen Richtungen. Die Radikalen rechts und links wollen die für ihre Bestrebungen gegenwärtig günstige Stimmung gerne ausnützen; die Deutschvölkischen rechnen mit dreißig bis vierzig Mandaten, auch die Kommunisten glauben sich ein großes Stück aus dem sozialdemokratischen Kuchen herauszuschneiden zu können, ebenso sind die Deutschnationalen sehr überzeugt, daß sie mit einem starken Mandatsgewinn nach Hause kommen werden. Alle drei Parteien haben also ein Interesse daran, daß möglichst früh gewählt wird. Die Sozialdemokraten dagegen haben eine heftige Kritik hinter sich; festiger wohl, als im allgemeinen angenommen wurde. Sie waren beinahe so weit, daß ihnen ihre Organisation aus der Hand glitt und die Parteistimmung zerbrach. Die vergangenen beiden Monate haben ihnen aber wohl Zeit gegeben, über den toten Punkt hinwegzukommen; die Gefahr eines Auseinanderfallens halten sie für überwunden und auch den kommunistischen Ansturm fürchten sie nicht mehr, wenn die innere Gesundung Fortschritte macht. Die Stetigkeit unserer Währung hat trotz der schlechten Löhne doch auch in den Arbeiterkreisen wie eine Erlösung gewirkt, zudem ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen, der „Vorwärts“ hat neulich triumphierend mitgeteilt, daß er im Januar fünfzehntausend Abonnenten neu gewonnen hat. Die Partei-leitung glaubt, daß es wieder aufwärts geht, rechnet aber damit, daß ihre Aussichten um so düsterer sind, je später die Wahlen angelegt werden und möchte deshalb den Wahltermin gerne bis zum Juni hinausschieben.

Dazu kommen aber auch noch außerpolitische Gründe, die für das Kabinett bestimmend sein müßten. Im Mai finden die französischen Wahlen statt, die die künftige Haltung der Politik Frankreichs von unübersehbarer Bedeutung sein müßte, wenn, wie allgemein vermutet wird, der bloch national erhebliche Verluste erleidet und die Sozialisten sich von der Niederlage der letzten Wahl erholen können. Es wäre möglich, daß die künftige Kammer eine Zusammensetzung aufweist, die einer Verständigung mit Deutschland wesentlich günstiger ist. Das Bestehen einer solchen Kammer könnte an sich schon auch für die deutschen Regierungsparteien in ihren Wahlausichten von Wert sein. Während, falls die Wahlen zum Deutschen Reichstag vor die Wahlen zur französischen Kammer gelegt werden, dadurch in Frankreich innerpolitische Wirkungen ausgelöst werden könnten, die uns wieder unbehagen wären. Man darf damit rechnen, daß in jedem Falle die Wahlen in Deutschland einen starken Nach rechts bringen werden; wenn auch nicht alle Blüthenräume der Deutschvölkischen rufen, so werden doch die beiden rechtsstehenden Parteien auch im ungünstigsten Falle einige Duzend Mandate mehr haben, als sie heute besitzen.

Wenn gar die Deutschvölkischen das Ziel ihres Ehrgeizes erreichen und mit vierzig Mann zurückkehren, dann wird der bloch national für die französische Agitation daraus Honig saugen. Er wird von dem Erklärten des Chauvinismus in Deutschland sprechen und den französischen Wählern glauben machen, daß mit diesem Erklärten der Rechtsgruppen der Geist des Revanchegedankes in Deutschland gestiftet habe. Das ist ein Bedenken, das man nicht unterschätzen soll, und das doch vielleicht dafür spricht, die Wahlen hinauszuschieben, bis in Frankreich gewählt wurde. Aber das ist nur möglich, wenn dadurch die Arbeitsfähigkeit der deutschen Regierung nicht gehindert wird. Die Dinge werden daher vermutlich so laufen, daß das Reichskabinett die Wahlen auf den Anfang Juni ansetzt unter der Voraussetzung, daß es solange mit dem Reichstag arbeiten kann. Sollte dagegen der Reichstag in der kommenden Woche Schwierigkeiten machen, dann ist die Auflösung unvermeidlich, und die Wahlen würden in diesem Falle etwa Anfang April zu erwarten sein.

Eine Warnung Painlevés.

ii. Paris, 24. Febr. (Drachbericht.) Der frühere Ministerpräsident Painlevés hat heute in Nancy auf einem Bankett der republikanischen Liga eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte, das französische Volk strebe nach Frieden und Sicherheit. Frankreich und Europa befänden sich, weil ihm viele Bedingungen fehlten, in einem Zustand der Beunruhigung. Painlevés fügte hinzu: „Vergangenen Dezember hofften wir, daß die französische Regierung durch einen großzügigen und fähigen Entschluß sich an die Spitze des europäischen Wiederaufbaus stellen würde, und wir waren bereit, sie nach Kräften in dieser großen Aufgabe zu unterstützen. Heute taucht die internationale Situation im Bereich der Möglichkeit auf. Zwischen den Verbündeten von gestern scheint sich der aufrichtige Wunsch nach Verständigung eine Stelle zu haben. Wir hoffen, daß die Regierung, ohne die legitimen Rechte Frankreichs zu opfern, diese günstige Gelegenheit benutzen wird. Wenn sie uns entgeht, so schreiben wir einer dunklen und verworrenen Zukunft entgegen.“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 23. Februar 1924.

Die Tätigkeit des Karlsruher Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.

Abhaltung eines Schwimmkurses für Lehrerinnen im März. — Eine Kundgebung anlässlich der Tagung des Landesauschusses im Konzerthaus.

Am Mittwochabend fand im Hofsaal der Zentralfürsorge in Karlsruhe die Generalversammlung des Karlsruher Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege statt. Der erste Vorsitzende, Prof. Ballweg, begrüßte die Erschienenen und gab die Tagesordnung bekannt. Der Geschäftsführer, Herr Turnlehrer Feuchter, erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Stadtausschusses im Jahre 1923, den wir hier deshalb in ausführlicher Weise wiedergeben, weil er ein anschauliches Bild über die gegenwärtige Tätigkeit der Organisation gibt. In dem Bericht wird ausgeführt:

Die Tätigkeit des Stadtausschusses umspannt zwei Gebiete, eben jene, die in dem Titel des Ausschusses zum Ausdruck kommen. Es war bei der Gründung des hiesigen Stadtausschusses von Anfang an klar, daß eine Organisation, die sich die Pflege und Förderung der Leibesübungen zum leitenden Prinzip gemacht hat, ihren Erfolg nicht allein darin suchen und finden kann, nur dem Gebiet der reinen Körperkultur ihre Unterstützung zu leisten. Es wäre unsicher Beispiele anzuführen, wie die Bildung von Stadtausschüssen zur Pflege des Turn-, Rufen- und Athletenportes allein — ohne Mitwirkung und Vertretung der Jugendpflegevereine und der Schulen ein allgemeines Interesse nicht erwecken konnte, wie alsbald diese einseitig eingesetzte Tätigkeit sich als ein halt- und fruchtloses Organisationsgebilde herausstellte. Erfolg im Sinne allgemeiner Bedeutung, sowie Anerkennung von Seiten der Behörden wie all jener Stellen, denen in Fragen der Volkserziehung ein ausschlaggebender Platz einzuräumen ist, kann nur dann beschieden sein, wenn jene beiden Gebiete nicht sinnlos voneinander getrennt werden, die schon Jaan, als Begründer der Pflege von L. u. J. im umfassendsten Sinne, als von Natur zusammengehörig wissen wollte. Der verständnisvollen Würdigung dieser Tatsache von Seiten des Gesamtausschusses, sowie der Vertreter der uns angeschlossenen Vereine ist es zu danken, wenn wir im vergangenen Jahre einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht haben. Nicht die Tatsache einer ins Leben gerufenen und bestehenden Organisation allein ist es, die fruchtbringende Arbeit leisten kann; sie muß auf dem uns zugehörigen Gebiet sein, solange wir nicht die öffentliche Anerkennung genießen. Diese mußten wir uns noch erkämpfen, und sie ist noch zu erobern für gewisse Kreise.

Als äußeres Zeichen, daß uns diese Bemühungen auf den richtigen Weg führen, kann schon betrachtet werden, daß der Stadtausschuss in Zukunft nicht mehr genötigt sein soll, auf Bittewegen die notwendigen finanziellen Mittel zusammenzurufen; es mußte soweit kommen, daß uns im März, wie im Nachhinein ein Budgetposten selbstständig eingeräumt wird. Als weiterer Beweis hierfür mag die Tatsache angesehen werden, daß in dem von der Stadt gebildeten städt. Ausschuss, in welchem je ein Stadtrat jeder Partei vertreten ist, der Stadtausschuss einen Vertreter zu entsenden aufgefördert wurde. Es ist dies Herr Dr. Ballweg. Wenn wir berücksichtigen, daß die Beschlüsse dieses Ausschusses als Unterlage dienen für die Entschlüsse des Stadtrates, so zeigt sich ohne weiteres die Bedeutung dieser Einrichtung. In der gesamten Stadt, Sportkommission sind vertreten die Herren Ballweg, Bier, Gurl, Volberauer und Haberstrof.

Wenn ich nun im einzelnen zur Berichterstattung über die Geschäftstätigkeit des Stadtausschusses das Wort habe, so gestalten Sie mir, zunächst

Die Tätigkeit auf dem Gebiete der Leibesübungen

in kurzen Zügen zu erfassen. Die von Herrn Müller-Eiserl gestiftete Plakette für den Sieger im Schlagballspiel unter den hiesigen höheren Schulen wurde im September v. J. zum dritten und damit zum letzten Male ausgetragen und kam zum dritten Male in die Hände des Seminar I. Fünf Mittelstufen haben sich beteiligt: Kantoberrealschule und Gymnasium traten mangels einer Mannschaft nicht an. Während in beiden vorigen Jahren von einem weit überlegenen Sieg der Seminaristen gesprochen werden durfte, hatte d. J. der Ausgleich mäßigerer Unterliege angenommen.

Die Richtlinien für die Reichsjugendwettkämpfe hat der D. R. aufgestellt. Ein Ausschuss aus hiesigen Fachleuten hat die Bedingungen für die lokalen Verhältnisse unter strenger Wahrung der aufgestellten Prinzipien Veränderungen unterworfen. Für die Schulen wurden bestimmte Wertungsrichtlinien herausgegeben, nach welchen der Austrag stattfand. Die Abnahme der Kämpfe bei den Vereinen übernahm der Stadtausschuss. Bedauerlich ist die Teilnahmslosigkeit der Vereine; wohl mögen die Vorbereitungen zum Deutschen Turnfest in München diesmal das Interesse abgelenkt haben; doch das kann nur für diesmal Geltung haben. Eine hervorhebende Ausnahme bildet unter den hiesigen Vereinen der Turnverein Mühlburg, dessen Jüglingsriege fast vollkommen angetreten war. Unter den Schulen hat auch dieses Jahr die Lessingschule an den RWDR. nicht teilgenommen.

Anlässlich des Spielplatzwerbetages (27. Mai) fand ein Staffellauf (10mal 300 m) „Quer durch Karlsruhe“ statt, der eine rege Beteiligung aufzuweisen hatte. In der 1. Klasse siegte RW

mit 6,5 Min., 2. Klasse siegte RW mit 7,37 Min., 3. Klasse siegte Germ.-Sportklub mit 8,06 Min., 4. Klasse siegte Hochschule mit 7,54 Min., 5. Klasse RW 10 Min. Jugend: F.C. Pööriz 5,15 Min., Humboldtchule mit 5,16 Min.

Um den vom Verkehrsverein, sowie den von der Direktion der A.G. Sinner gestifteten Wanderpreis fand wie alljährlich der „Herbstkaffellau“ statt. Sieger der Junioren war mit 20 m Bergabe RW mit 3,56 Min.

Eine, man darf sagen fast vollkommene Sportart, das Schwimmen hat durch die Initiative des Stadtausschusses dieses Jahr eine besondere Pflege erfahren. Unter großen, finanziellen Opfern wurden 2 Schwimmkurse abgehalten für Lehrer höherer Lehranstalten und der Volksschulen, sowie für Vereine. Der erste Kurs fand Anfang Juli, der zweite Ende Oktober statt. Die Kurse sollten namentlich der Karlsruher Lehrerschaft beider Schulgattungen Gelegenheit geben, die lehrpraktischen Kenntnisse derart zu erweitern, daß der Schwimmunterricht innerhalb der Schulen regelmäßig durchgeführt werden kann, dessen Fehlen in einem Ersatz des Bad. Unterrichtsmittels ersehnlich ist. Besonders wünschenswert bezeichnet wurde, der praktische Teil wurde im Wiederholungsbad von Schwimmlehrer Langemietz in vorzüglicher und von allen Herren bewunderter Weise in beiden Kursen erteilt. Für die theoretischen Unterweisungen wurde in dankenswerter Weise der Lehrgang der B.L.T.A. von der Direktion zur Verfügung gestellt. Wir haben Anlaß dieses Entgegenkommens umso mehr zu begrüßen, als die Stadtverwaltung trotz mehrfacher dringlicher Eingaben und Hilferufe sich nicht entschließen konnte, das Bad zu diesem Zweck unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. In ehrenamtlicher Tätigkeit übernahmen die Herren Prof. Eichler, Direktor der B.L.T.A. und Prof. Schwarzmann die theoretische Unterweisung in wissenschaftlichen Vorträgen. Die Teilnahme am Kurs mußte mit Rücksicht auf die Erfolgsmöglichkeit beschränkt werden. Es nahmen am 1. Kurs 18, am zweiten 25 Professoren und Lehrer teil. Nach Beendigung wurde eine Teilnahmeurkunde den Kuristen ausgehändigt, unterzeichnet vom Stadtausschuss, sowie der Direktion der B.L.T.A.

Dem Gebiete der Jugendpflege

war es zunächst die Frage der Bereitstellung eines Jugendheimes, die dringender Erledigung harrte. Es wurde hierfür das Wachtbüschel vor dem Schloß zur Verfügung gestellt. Es darf gesagt werden, daß hiermit zwar die Frage des Raumes, aber nicht die des Heimes gelöst wurde. Das Haus ist aus verschiedenen Gründen zu seinem gedachten Zwecke ungeeignet. Außerdem sind wir neuerdings vor die Entscheidung gestellt, ob wir bei der jetzt beanspruchten Miete von 8 Mk. pro Monat (vergl. Wohnungsmiete!) gewillt sind, gerade diesem ebenso ungemütlichen, wie teuren Raum weiter als Jugendheim bereitzustellen.

Den geradezu ungeheuerlichen Forderungen der Stadt für Plätze (1,50 und 0,75 M. pro a und Jahr) ist durch langwierige Verhandlungen entgegengetreten worden. Die Sache findet jetzt eine wesentliche Ermäßigung und sollen den Stand der Friedensmieten nicht übersteigen.

Ich komme nun zum Schluß meiner geschäftlichen Ausführungen und möchte noch kurz einige Punkte im allgemeinen Rahmen streifen. Als Neuaufnahmen im St. sind die Vereine „Turnklub Karlsruhe“ und der „Deutschnationale Handlungsgehilfenverband“, sowie „Deutsche Jugendkraft“ zu verzeichnen. Ein Aufnahmegeruch vom „Kad. Renn- u. Tour-klub“ liegt vor unter Beilage eines Bittgesuches um einen zugewiesenen Platz. Es sind von Vereinen beider Gebiete zahlreiche Gesuche um finanzielle Unterstützung eingelaufen. Von einer generellen Verteilung von Scheinbaren Geldern wurde abgesehen, zunächst aus rein natürlichen Gründen, dann aber auch deshalb, weil große Vereine unter Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse anderer in anerkannter Weise Beiträge leisten. Aber auch für die übrigen Vereine war eine Berücksichtigung nur unter ganz besonderen Umständen möglich. Einmalige Beihilfen wurden gewährt dem RW (als Entschädigung für freies Bad anlässlich der RWDR.), den Pfadfindern, dem RW (anl. der 7. Hauptversammlung), Germania-Sportfreunde, den kath., evang. und neutralen Jugendvereinigungen. Es bedurfte vieler Mühe und Arbeit, diejenigen Mittel aus privaten Kreisen aufzubringen, die wir für unsere Arbeit nötig hatten. Es sei an dieser Stelle auch für die in damaliger Zeit reichlichen Spenden von Mitgliedern des „Turnklubs Karlsruhe“ bestens gedankt, insbesondere dem Bankhaus Strauß u. Co., dem Bankhaus Ellern und der Direktion der Firma Lich.

Auch die zahlreichen Gesuche um Ueberlassung von Plätzen, Baracken usw. wurden von dem Ausschuss fleißig bearbeitet und den Vereinen die Wegweisung zur Erreichung ihres Zieles gegeben. Ich schließe meinen Bericht mit dem Wunsche, daß auch fernerhin die geistliche und verständnisvolle Zusammenarbeit im Stadtausschuss zum Wohle der körperlichen und sittlichen Kräftigung des Volkes und der Jugend bis ins Jahr beizubehalten wird, Volksbauwerkstätten und vaterländische Gefinnung zu pflegen.

Der mit viel Fleiß aufgestellte Jahresbericht fand lebhaften Beifall. Die Versammlung beschloß einem vielfachen Wunsch entsprechend im März einen Schwimmkurs für Lehrerinnen abzuhalten. Am 28. März findet im Konzerthaus als Auftakt zu der Landbestagung des Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege eine große Kundgebung statt, bei der Generalsekretär Dr. Diem-Berlin vom Reichsausschuss für Leibesübungen einen Vortrag halten wird. Im Laufe des Jahres ist ferner ein Führerkurs für Jugendpflege in Aussicht genommen. Vorstand und Ausschüsse wurden einstimmig wieder-

gewählt und in der Aussprache dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Behörden den Bestrebungen der Organisation größeres Interesse entgegenbringen mögen wie bisher.

Seinen 70. Geburtstag kann morgen Dienstag der Oberfaktor der „Badischen Presse“, Herr Joseph Michael, begehen, der seit über 30 Jahren als Leiter der technischen Abteilung der „Badischen Presse“ tätig ist. Im Jahre 1854 in Freiburg geboren, erlernte Michael den Buchdruckerberuf, war einige Jahre im Ausland und arbeitete später in einigen großen Freiburger Druckereien. Seit 1889 gehört Michael, der sich durch sein humorvolles, konziliantes Wesen überall in seinen Berufskreisen und weit darüber hinaus viele Freunde schuf, dem technischen Personal der „Badischen Presse“ an. Seit Fleiß, seine Arbeitsfreudigkeit und seine vielseitigen Fähigkeiten stellten ihn bald an die Spitze des technischen Betriebes, um dessen Ausgestaltung sich der Jubilar viele Verdienste erworben hat. Im Jahre 1918 konnte Michael im Kreise seiner Angehörigen und seiner Berufskollegen sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen, dessen Verlauf deutlich erkennen ließ, welche große Beliebtheit Herr Michael sich in allen Kreisen erworben darf. Der Jubilar darf überzeugt sein, daß nicht nur seine engeren Berufskollegen, sondern auch weitere Kreise der Karlsruher Geschäftswelt, mit der er in geschäftlicher Beziehung zu tun hatte, an seinem morgigen 70. Geburtstag gerne die Gelegenheit ergreifen werden, dankbar seiner bisher geleisteten Arbeit zu gedenken. Wir möchten Herrn Michael an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche aussprechen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es ihm noch lange Jahre vergönnt sein möge, seine nützliche Arbeit fortzuführen.

Adressen zum Karlsruher Pfalztag. Der Verein der Rheinpfälzer e. V. Karlsruhe und Umgebung nahm am gestrigen Pfalztag Gelegenheit, anlässlich der Kundgebung in der Pfalzhalle mit einer größeren Anzahl von Mitglidern — ausschließlich Rheinpfälzer — dem Herrn Bürgermeister Joller aus Neuhaus, welcher anlässlich der Separatistennunnen verurteilt wurde und im hiesigen Diakonissenhaus jetzt einen Besuch abzustatten. Der 1. Vorsitzende, Herr Kasper, dankte Herrn Joller für die von ihm dem deutschen Vaterlande bewiesene Treue und überreichte ihm eine Ehrenurkunde, welche ihm zum Ehrenmitglied des Vereins der Rheinpfälzer auszeichnet. Herr Bürgermeister Joller dankte in warmen Worten für die ihm erwiesene Ehre und lobte ganz besonders die liebevolle Aufnahme in Badens Hauptstadt, die ihn wie einen eigenen Sohn der Stadt aufgenommen habe. Die schlichte Feiertag wurde umrahmt durch einige Musikstücke einer Abteilung des Karlsruher Musikvereins der sich bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte.

75. Geburtstag. Herr Christoph Horn, Steuereinknehmer a. D. und Ehrenmitglied des Leibregiments-Bereichs Karlsruhe begeht am Dienstag, 26. ds. Mts. seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden dem um sein Vaterland und Bezirk gleich hochverdienten Militärveteranen von Seiten seiner Vereinskameraden ganz besondere Ehrungen zuteil.

Vorarbeiten der Veranfallter.

Baua Weber, die hochgeschätzte Altistin unseres Landestheaters wird in den ersten Märztagen verlassen, um für dauernd ihren Wohnsitz in Badmessa zu nehmen. Die zahlreichen Freunde ihrer Kunst werden die Gelegenheit gerne ergreifen, ihren Abschiedsabend, der kommenden Dienstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Konzerthaus stattfinden wird, zu besuchen. Die Vorarbeiten umfassen Abendgruppen von Beethoven, Brahms und Hugo Wolf. Die Kartenpreise sind in der Pfalzstabschule unter Aufsicht des Baua zu besorgen.

Die Nacht am Hofmann, veranstaltet vom Zentralfürsorge der Gesellschaft, Bekleidungs- und Gasse-Angelegenheiten, wird auch in diesem Jahre wieder eine bedeutende Anziehungskraft ausüben. Der Vorverkauf und die Nachverkauf nach Karten hat bereits eingesetzt, jedoch eine rechtzeitige Lösung notwendig ist. (Siehe Anzeiger in der Dienstagnummer).

Lebensabend der Schullektion. Die Schullektion, welche schon vor zwei Jahren hier mit großem Beifall stattfand, veranstaltet am Freitag, den 29. Februar, abends 8 Uhr, einen Lebensabend im Konzerthaus. Die Schullektion ist eines der führenden Institute für moderne Bewegungsfreiheit und tritt seit längerer Zeit in maßgebenden deutschen Städten (Berlin, München, Köln, Stuttgart, Baden-Baden usw.) mit hervorragendem Erfolg auf. — Karten bei Kurt Reußel, Waldstraße 39, Telefon 277.

Der Gesangverein „Harmonie“ hält am Fastnachtkonntag (2. März) einen Kostümball in der Festhalle ab. Der Vorverkauf hat begonnen und sind die Vorverkaufsstellen im Interentale zu sehen. Die Veranstaltungen dieses Vereins erfreuen sich immer großer Beliebtheit und ist es daher erforderlich, sich rechtzeitig mit einer Karte zu versehen.

Collosum. Man schreibt uns: Zum Schluß des Gastspiels der beliebten Kölner Komiker Schmitz-Weißweiler gelangt ab heute „Eine Hamsterfahrt“ zur Aufführung. Man lacht Tränen, wenn man an die Zeit zurückdenkt, muß, wo man Erlebnis einer Hamsterfahrt eigens verpöbeln durfte. Ein jeder der Darsteller gibt sein Bestes, wie Herr Weißweiler die Rolle des Ritters Robertus, Frau Schmitz als Köchin und weiblicher Komiker, Herr Schmitz als Dorfpolizist von Wibelshaus, Frau Weißweiler als Studentin, welche die Rolle mit der eines Stubenmädchens tauschen muß.

Wasserstand des Rheins:

Stutgart, 25. Febr., morg. 6 Uhr: 50 cm, 14 cm def.
Recht, 25. Febr., morg. 6 Uhr: 173 cm, 10 cm def.
Mannh., 25. Febr., morg. 6 Uhr: 238 cm, 7 cm def.
Mannh., 25. Febr., morg. 6 Uhr: 227 cm, 7 cm def.

Karlsruher Liederkrans.
Mittwoch, 4. 27. Februar 1924, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal
Kostüm-Ball
1841
„Kirchweih im Schwarzwald“
Näheres im „Vereinsboten des Karlsruher Liederkrans“ vom 1. Februar ds. Js.
Kartenabgabe am Sonntag, den 24. Febr., vormittags von 11 bis 1 Uhr, u. Dienstag, den 26. Februar, abends von 6 bis 8 Uhr, im Vereinsheim „Klapphorn“, Amalienstraße 14a.
Mitgliedskarte ist vorzulegen. 2991
Der Vorstand.

Schützen-Ball.
Letzte Kartenausgabe an unsere Mitglieder Dienstag, 26. Febr., von 7 bis 9 Uhr abends im Restaurant „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße. 3191

Berein ehemal. 169er. Ortsgruppe
Dienstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr
Zusammenkunft aller ehemaliger 169er am Viertel „Ewensraden“. Beirrechnung sweds Teilnahme am Regiment's Tag.
Der Vorstand.
Gsm., Freitag 95108

Bad. Landestheater.
Dienstag, den 26. Febr., 7. bis nach 10 Uhr
Spreiz I. 5.40. Abonnement D 15.
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1901—2100
Zar und Zimmermann.

Colosseum.
Schmitz-Weißweiler.
Eine Hamsterfahrt.
Allabendlich 8 Uhr, 2728

Künstlerspiele Excelsior
Karlsruhe
Kaiserstr. 26 Telefon 977
Donnerstag, den 28. Febr. 1924, abends 8 1/2 Uhr
Grosser Ehren-Abend
für d. beliebte ehem. Mitglied a. Landesth.
Rudolf Essek
unter Mitwirkung erstkl. Kunstkräfte.
Tischbestell. erbeten.

Jedem Schaden
an Kleidern, sowie Geweben jeder Art wird unüßbar zu gew. d. in Reparaturen. 450/28
Rosenstraße 31, Galaden. Son 1-4 Uhr.

Am Dienstag, den 26. Februar 1924, abends 8 Uhr, spricht im Saale des Restaurant Moninger, Kaiserstrasse, Herr Syndikus Dr. Koch über
Gold-Bilanzen
Goldmark- u. Valutenbuchhaltung
System Lorentz
unter Berücksichtigung der neuesten gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der Verordnung über wertbeständige Buchführung vom 25. Januar 1924. 424a
Eintritt 5.— G.-M. — Lehrmaterial für Goldmarkbuchh. 21 G.-M. — Ergänzungsmappe f. Valutenbuchh. 30.— G.-M.
Welt-Wirtschafts-Dienst
Lorentz & Co., K.-G., Berlin-Stettin, Zweigbüro Würzburg
Ludwigstrasse 28/0 — Telefon 2607.

Tornius-Abende verschoben
auf Mitte März, inf. Erkrankung des Gelehrten Gelöste Kart. behalt. Gültigk. Vorverk. geht weiter.
Waldemar Bonsels 3208
der Dichter der „Blau-Maja“, liest am 25. März aus s. Werk. Vorverkauf nur in der Bücherei „Erwin Bergsitz“, vorläufig Marienstr. 53, III.

Zum Rheingold
Waldhornstraße 22. A1596
Gut bürgerl. Speise-Restaurant
Anerkannt vorzügl. Weine.
Gute Küche. — Schremp-Bier.
Abonnenten werden wieder angenommen.
Wein-Verkauf über die Straße.

Jedem Schaden
an Kleidern, sowie Geweben jeder Art wird unüßbar zu gew. d. in Reparaturen. 450/28
Rosenstraße 31, Galaden. Son 1-4 Uhr.

Schwimm-Verein Neptun
Karlsruhe e. V.
Bestellungs a. Bäderhall des Schwimvereins Eiserbünd. am 3. März 1924, abds. 8 Uhr, Festhalle.
Einschuldung Dienstag abends von 7—9 Uhr im Friedrichshof bei Herrn H. Schneider. 3193

Klavier-, Laute-, Gitarre-Wandel- u. Unter. ert. arthnd. Belstent. 15.

Arbeiter-Hofen
Arbeitsstunden in allen Größen, auch für Knaben. liefert zu enorm billigen Preisen. 28110
H. Weber, Gerwigstr. 47

Festhalle Festhalle
Gesangverein „Sicherbund“.
Rosenmontag, den 3. März 1924, abends 8—2 Uhr
Bürger-Ball
(Kostümfest)
Ballmusik: Harmonie-Orchester unter Leitung von Hugo Rudolph. 3187
Sonder-Konzert im Biertunnel (Bürgerbräu)
Eintrittskarten zu 3 Mk. einschließl. Steuer im Vorverkauf bei Fritz Müller, Musik-Hdiz. | A. Brogli & Co., a. Mühlb.-Tor
Stadtkarnerkassee Brönner | H. Neureuther, Marienstr. 58
Odeon-Musikhaus | Ed. Schmitt, Georgriedrichstr. 25

Badische Lichtspiele
Dienstag, 26., Mittwoch, 27., Donnerstag, 28. Febr. jeweils abends 8 Uhr, Mittwoch auch nachm. 4 Uhr
Die deutsche Glocke am Rhein
Der Guss der grössien Glocke Westeuropas
Natur im Film
Katzenbilder Eisbärenjagd
Harry Badetage
Ein lustiges Spiel. 3194
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstrasse.
Konzerthaus geheizt

Wertpapierbörsen.

Belaupet.

Frankfurter Börse vom 25. Februar.

hd. Frankfurt, 25. Febr. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Bei Wochenbeginn blieb für die Aktienmärkte die freundliche Stimmung erhalten, jedoch das Kursniveau im ganzen gut behauptet war.

Infolgedessen herrschte trotz der freundlichen Stimmung eine gewisse Unsicherheit auf dem Markt vor. Das Geschäft verlief äußerst ruhig, und die Umsätze waren jenseit fast belanglos.

Der chemische Markt war gedrückt und es bestand für diese Werte mehr Abgabeneigung. Im allgemeinen war das Kursniveau nur gering verändert.

Der Bankaktienmarkt hatte außerordentlich ruhiges Geschäft. Gestagt waren Metallbank plus 0.5. Ueberwiegend gingen die Kurse jedoch mäßig zurück.

Am Maschinenmarkt hielten sich einige Kursbesserungen ein. So wurden Karlsruhe Maschinen plus 0.5, Kraus plus 0.1 höher, aber Esslinger gingen um 0.25 zurück.

Der Freiverkehr hatte heute anfangs leicht gebesserte Tendenz. Das Geschäft blieb aber nur klein. Beachtet waren Tiag, die auf 4 anogen, ferner Salsatia 2.75.

Der Freiverkehr hatte heute anfangs leicht gebesserte Tendenz. Das Geschäft blieb aber nur klein. Beachtet waren Tiag, die auf 4 anogen, ferner Salsatia 2.75.

Berliner Börse vom 25. Februar.

hd. Berlin, 25. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsvertretung.) An der heutigen Börse stand natürlich der Kampf um die dritte Steuernotverordnung im Mittelpunkt des Interesses.

Die Meinungen sind auch hier geteilt und man kann als positiv nur feststellen, daß man hofft, die endliche und endgültige Entscheidung möge bald fallen, damit eine Verhinderung der Wirtschaft einträte, und man sich von den Fragen der Vergangenheit denen der Zukunft zuwenden könne.

Die Unsicherheit, die durch den erneut entbrannten Kampf um die Rechtsgültigkeit dieser Verordnung entstanden ist, machte sich in außerordentlich starkem Maß an der Börse geltend.

Im Devisenverkehr stand auch heute wieder große Nachfrage. Der Kaufverkehr der ausländischen Zahlungsmittel zeigte sich eine leichte Befestigung des französischen Franzens.

Am Montanmarkt waren größere Veränderungen kaum zu verzeichnen. Harpener gewannen 3, Alsdner 3 und Rombacher 1. Kaliwerte lagen ebenfalls ruhig.

Goldschmidt mit einem Gewinn von 1, Oberlots mit einem solchen von 1 und Rheinania mit einer Abwärtsänderung von 0.5.

Elektrowerte waren etwas stärker gedrückt, doch waren größere Kursveränderungen auch hier nicht zu verzeichnen.

Deutsche Renten lagen still und waren im Kurs zumeist rückgängig. Ausländische Renten ebenfalls wenig geliebt.

Im Freiverkehr hörte man folgende Kurse: Deutsches Petroleum 25, Adler 40, Beder 40, Buder 40, Buder 40, Buder 40.

Waren und Märkte.

Warenübersicht

Mannheimer Produktenbörse vom 25. Februar.

Die Börse befandte durch besseren Besuch am heutigen Tage zwar ein regeres Interesse, aber die Umsätze blieben doch sehr klein.

An der Kolonialwaren Börse blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

Bei den Getreidemärkten blieb die Tendenz nach wie vor fest. Man notierte Kaffee Santos roh 3,70-4,20, gewaschen 4,90 bis 6,20.

lin. um 1-10 Pa. teurer. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldschmidt:

Table with columns for location (Berlin, Bremen, Breslau, etc.), quantity, and price.

Metalle

Beim Notierungen für Metalle in Berlin vom 25. Februar. Notierung der Devisen für die deutsche Elektrolyt Kupfer-Note: Elektrolyt Kupfer (unverändert) prompt, 100 Gramm, Bremen oder Rotterdam 128.25 (1 Kr.).

Auf der Freiburger Weinbörse vom 21. d. M. war bei gutem Besuche wegen ungeläufiger Marktlage der Umsatz unbedeutend.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 25. Febr. 1924. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos Aires, etc.), currency, and exchange rate.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 25. Febr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for location (Holland, Deutschland, etc.), currency, and exchange rate.

Unnotierte Werte:

Table with columns for item name (Adler Kali, A.P.I., etc.), quantity, and price.

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer.

Karlsruhe Baer & Elend Telefon: 223, Karl-Friedrichstr. 26

Südamerika

Wir suchen für unser Stammhaus in Buenos Aires Verbindung mit leistungsfähigen Fabriken in Rauchraquisiten u. anderen Artikeln.

Den Verkauf von Lager- und Lieferungswaren von A 325

Web- und Druckwaren

Erstklassige Firmen an nur prima Kundschaff übernimmt in seinen großen Lager- und Ausstellungsräumen die Webwaren - Großhandlung:

Vorzügliche Kapitalanlage!

Neuer rentables Unternehmen mit großem Kapitalbedarf in erheblichen Warenvermögen

Häuser u. Geschäfte

Karlshorner Immobilien- u. Hypothekenzentrale Kaiserstr. 111. Tel. 1190.

Haare im Gesicht

Sie können sofort sicher, leicht und mit absoluter Gewissheit alle lästigen Haare aus Ihrem Gesicht entfernen

Verloren

Verloren

Verloren

Kino-Apparate

Reinigungs-Heirat!

Reinigungs-Heirat!

Reinigungs-Heirat!

Reinigungs-Heirat!

Reinigungs-Heirat!

Reinigungs-Heirat!

Heirat.

Wer vermittelt meinem Sohn mit Einverständnis...

Ia verzinkte, eiserne Fässer

200, 400 Ltr. Inhalt

Wolf Retter & Jacobi

Kind bell. Merkantil

Kind bell. Merkantil

Ver sprengte.

Roman von Horst Bodemer.

Copyright 1923 by Horst Bodemer, Oberurs.

(Nachdruck verboten.)

In den hohen Bergen an der heilich-waldreichen Grenze steht in einem Seitental, mitten an einem steilen Waldhang ein weißes Haus. Es ist nicht groß. Enthält nur sechs kleine Zimmer und Zubehör. Dort wohnt „die weiße Frau“. So wird sie in dem Dorfe genannt, das im Tale, etwa eine Dreiviertelstunde entfernt liegt. Kurz nach dem Kriege hatte ein Kommerzienrat aus dem Industriegebiet den Wald gekauft, von einem Offizier, dem das Rittergut am Dorfe gehört, das verpachtet war und das der Oberleutnant von Kleffen nun in eigene Bewirtschaftung nehmen wollte. Er brauchte Geld, viel Geld zur Anschaffung des toten und lebendigen Inventars. Da hatte er den Wald verkaufen müssen. Zu einem Preise, über den die Bauern Mund und Nase aufsperrten. Abgetrieben sollte der Wald werden. Holzler benötigte die Industrie. Die konnte solche Preise bezahlen. Der Kommerzienrat war mit seiner Tochter, einer Kriegerwitwe, hergekommen, hatte sich den Wald angesehen, ihn gekauft und dann doch nicht abtreiben lassen. Auf halbem Hange wurde das weiße Haus hingebaut. „Ein verrückter Gedanke“, sagten die Bauern. Kein Garten ließ sich da anlegen. Erst hatte man geglaubt, es handle sich um eine Jagdhütte, für das fast dreitausend Morgen große Revier oder eine Förstlerwohnung. Bis es schließlich durchsickerte, da hinein zieht seine Tochter, die Kriegerwitwe, mit einem alten Ehepaar und drei Wollspinnern! ... Da war man gespannt gewesen und hatte sich dann schnell an das weiße Haus und seine Bewohner gewöhnt. Und sich bald nicht mehr um die Leute gekümmert. „Die Wand“, so hieß der breite, steile Hang, war man früher schon nicht hinausgegangen, man hatte da nichts zu suchen, die Gemeinde hatte Wald genug, der bequemer lag, und Reugier plagt den Bauer nur, wenn ein Fremder durchs Dorf kommt, oder gar den Gottesdienst besucht. Und durchs Dorf kam die „weiße Frau“ nur, wenn sie zur Bahnstation ging, selten genug kam das vor. Aber man sah sie oft von ferne. Ob es Sommer oder Winter, Frühling oder Herbst war, immer trug sie weiße Kleider. Jemand stand sie da oben als weißer Punkt auf einem Felsvorsprung, begleitet von einem der großen Wollspinnere. Ein paar Verhörer, mit dem alten Manne in ein Gespräch zu kommen, der täglich in der Postagentur die Sendungen in Empfang nahm und dann zum Gute ging, Gemüse und Kartoffeln holen und beim Metzger und Bäcker vorprach, verkehrten

Ihren Zweck. Er gab mürrische, kurze Antworten, nickte kaum, wenn ihm einer die Tageszeit bot, hatte immer einen der Wollspinnere bei sich, der auch keinerlei Notiz von den Menschen nahm, höchstens einmal einen Kläffer tüchtig abschüttelte.

„Na dann nit“, sagte man im Dorfe, „reiche Leute können's halten wie sie wollen!“

Und wenn der Oberleutnant von Kleffen einmal nach der weißen Frau gefragt wurde, dann lachte er und schlug mit der Hand durch die Luft.

„Haben Geld und verstehen doch nicht zu leben, es muß auch solche Käuze geben!“

Zu leben verstand der Herr Oberleutnant! Ei jawohl! War noch jung, hatte die vier Jahre Krieg mitgemacht und holte nun Versäumtes nach! Nicht hier, o nein, in Kassel und Frankfurt am Main. Wiesbaden wäre ihm lieber gewesen, aber französische Uniformen habe er lange genug gesehen, sagte er. ... Es wäre freilich besser gewesen, der Herr Oberleutnant hätte sich ein bißchen mehr um seine Wirtschaft bekümmert. Aber Jugend will sich austoben und er hatte doch das viele Geld für den Wald bekommen — ausgehakt auf Heller und Pfennig! In der Gemeinde kam man jedenfalls gut mit ihm aus, und das blieb die Hauptsache.

Ab und zu besuchte der Herr Kommerzienrat seine Tochter. Er blieb nie lange. Meistens die Feiertage über. Er war ein stiller, in sich gefehrter, großer Mann mit grauem Vollbart und einer goldumranderten Brille vor den blauen Augen. Sein Gang war bedächtig, die Hände hielt er meistens auf dem Rücken. Man sah ihm seinen Reichtum nicht an. Immer ging er dunkel gekleidet, gewöhnlich war ein Hofenboin kürzer als das andere. Stiefel trug er wie die Bauern am Sonntage, mit dicken Sohlen, und ein bißchen schief gelaufen waren die Wäsche auch meistens. Man wußte nur soviel, der Herr Kommerzienrat kostete in jungen Jahren im Ruhrrevier eine Reparaturwerkstätte von seinem Vater geerbt, war gut vorwärts gekommen, schon vor dem Kriege ein sehr vermöglicher Mann gewesen; neben einer Maschinenfabrik besaß er Anteile von Eisen- und Kohlenwerken und hatte wie alle Industriellen in den Kriegsjahren schwer verdient. „Die weiße Frau“ war sein einziges Kind hatte am Tage nach der Kriegserklärung geheiratet, schon Ende August 1914 war ihr Mann, der Sohn eines Fabrikanten Bleper, gefallen. Sie war jetzt zweiunddreißig und hieß Margret!

Was sie eigentlich den ganzen Tag da oben in der Einsamkeit trieb, wußte kein Mensch im Dorfe. In den Winterabenden, wenn

sich die „Spinnstuben“ wieder aufstauten — es wurde zwar nicht mehr flach gesponnen, sondern lediglich mehr oder weniger dauerhafte Fäden von Herzen zu Herzen — saßen die Frauen bei Kaffee und Kuchen zusammen, manchmal kam dann das Gespräch auf „die weiße Frau“.

„So den ganzen Tag nichts tun, da muß doch der Mensch verückt werden!“

„Bei reichen Leuten gift das als fein! Lesen wird sie, Klavier spielen und mit den Hunden toben!“

„Die tollt nit! Aee, Gott bewahre!“ behauptete eine andere. ...

An ihrem Schreibtische saß Margret Bleper und sah hinaus in die Ferne, hinab ins Tal. Da unten sprang ein Bach über die Steine, das Tal weifete sich nach Osten, Felderbreiten lagen da, und in einem Rahmen von Obstbäumen eingespannt, ein Dorf mit seinen weißen Fachwerkhäusern.

Einmal ein Häberschrei, das Tappen eines ihrer Wollspinnere, ein Vogelgezwitscher, ein müdes Blätterrauschen, dann war's wieder totensstill. In dieser Stille hatte sie geglaubt zu genesen, gehofft, hier würde sie schaffen können, an diesem Schreibtische, wie sie einmal ein Werk geschafft, das sie sich vom Herzen geschrieben unter dem Gedröhn der Eisenhämmer, dem Fauchen und Surren der Maschinen, dem Knattern der schweren Lastkraftwagen, die ihr Elternhaus bis in die Grundfesten hatte erbeben lassen. Der Brief in ihrer Hand stierte, es war wieder einmal vergebliche Mühe gewesen. Ihr Verleger schrieb:

„Sie wissen, daß ich immer Ihren Einwendungen mit Spannung entgegenstehe. Und wenn ich Ihnen wieder mitteilen muß, dieses Mal ist es auch nichts, so lassen Sie sich nicht entmutigen. Es kommt oft vor, daß ein großer Wurf gelingt und dann verlagert der Mensch — jahrelang! Ueber Nacht ist die Spannkraft wieder da. Höhen gibt es in jedes Menschenleben, der Weg führt dann wieder zu Tal. Der nächste Berg will im Schweiß des Angesichts erklimmen sein! Wer nicht selbst schreibt, hat keine rechte Vorstellung davon, wieviel Kraft verbraucht werden muß, bis „ein Werk“ geschaffen worden ist. Und „ein Werk“ war Ihr „Sonnenstab“! Noch heute ist ja der Abtag, wie Sie aus den Abrechnungen erleben, gut! Denen es der Herr im Schlafe gibt, die sind dünn gekleidet! Die verfluchen oft! Ringen Sie nur weiter! Sie haben es leichter, als die Allermeisten, denn Sie sind auf das Geldverdienende nicht angewiesen. ...“

(Fortsetzung folgt.)

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Walschbach verleiht am **Donnerstag, den 28. Februar 1924** aus ihrem Gemeindewald:

- 130 Hektar Eichen I. Klasse, 40 Hektar Eichen II. Klasse, 5 Hektar Eichen, wozu Stehbock eingeladen werden.

Zusammenkunft vormitt. 9 Uhr beim Rathaus. Walschbach, den 19. Februar 1924. **Gemeinderat.** Wagner, Bürgermeister. Herrmann, Ratsh.

Stangen-Versteigerung

Die Gemeinde Ittersbach verleiht am **Donnerstag, den 28. Februar 1924** aus ihrem Gemeindewald nachfolgende Stangen:

- 200 Stüd Haulstangen I. Klasse
- 745 Stüd Haulstangen II. Klasse
- 215 Stüd Daalstangen
- 225 Stüd Doppeltstangen I. Klasse
- 70 Stüd Doppeltstangen II. Klasse
- 85 Stüd Doppeltstangen III. Klasse
- 85 Stüd Doppeltstangen IV. Klasse
- 180 Hebläden I. Klasse
- 570 Hebläden II. Klasse
- 740 Wohnstücken.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Ittersbach, den 22. Febr. 1924. **Der Gemeinderat.** Kappler, Bürgermeister. Julius Döber, Ratsh.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Waldrechtswieser verleiht am **Montag, den 3. März ds. Js.** vormittags 10 Uhr beginnend auf dem Plage im Gemeinewald nachfolgende Stangen:

- 119 Eichen III. Klasse, 44 Buchen III. Klasse, 60 Habelstämme und 88 Habelholzstücke (Stangen und Zapfen) III. und IV. Klasse. — Die Zusammenkunft findet vormittags 9 Uhr beim Rathaus statt.

Waldrechtswieser, den 25. Febr. 1924. **Der Gemeinderat.** Rast, Bürgermeister.

Warum Burkhardtbröt

Billig weil ohne Brot-Aufstrich vorzüglich.
Sparsam weil doppelt so nährhaft wie gewöhnliches Brot, durch seinen hohen Gehalt an gemahlener Haselnusskernen das beste Nährmittel für Nerven und Muskeln.
Hält sich drei Wochen frisch ohne zu schimmeln!
Alleinverkauf: 3086
„Volkswohl“
Gemeinnützige eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Karlsruhe i. B., Herrenstraße 29.
Es ist das Brot der Einsichtsvollen!

Verbandstoffe

bet. Stoffe und Woll auf Rollen, in Stücken und Binden, kauf! laufen in nur großen Vollen
Walter Nicolai, Leipzig.
Salzgäßchen 1, Tel. 25712.

Ich habe meine Morgensprechstunde **am 11. 1/2 Uhr verlegt.** Nachmittags wie bisher: Montag, Mittwoch und Freitag 4-5 1/2 Uhr.
Dr. W. Scholz, Lungenfacharzt, Westendstr. 34.

Sitzmöbel

aller Art
Spezialität: Patent-, Sprossen-, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer - Stühle.
In Qualität und Ausführung liefern billigst
Holzindustrie, G. m. b. H. Ettenheim (Baden)
Eventl. sind wir auch bereit, größere Posten an solide Firmen in Kommission zu geben.

Torfmulle

für gärtnerische Zwecke u. zum Streuen in Ställen
Garten - Kunstdünger
Burschenschaft gegen Reblkrankheit und Erdobstmittel bietet billigt an
Badische Landeshauptstelle der Süddeutschen Gärtnerei und Ackerbaugentrale Karlsruhe
Kriegstraße 184. Telefon 963

Albert Bausch, Mathstr. 35

Ich offeriere solange Vorrat vorliegt:

Seife, 200 Grammstück	—21
Wahltafel i. B.	—24
Glaspfeife 1/2 Pfund	—18
Kampholze 1/2 Pfund	—45
Wahltafel i. B. Tafel	—40
Speisekohlen	—35
Wahltafel, i. B. Pfund	—42
Glaspfeife, „	—34
Wahltafel, „	—48
Wahltafel, „	—42
Wahltafel, „	—42
Wahltafel, „	—23

Zu haben: Mathstr. 35 und Röllingstr. 61, Ecke Umlandstraße. 3094

Buchenbrennholz.

Habe stets größeren Vorrat in Buchenbrennholz, ferner Schnittwaren aller Art zum Tagespreis abzugeben. 482a
Valentin Rohr, Holzgroßhandlung und Sägewerke, Freiburg.

Ia. Ruhr-Brechkokk

in allen Größen, für Zentralheizung u. Zimmeröfen, aus unseren Zechen „Rheiprussen“ u. „Neumühl“ eingeführt. Prompte Lieferung in jedem Quantum frei Haus
Franz Haniel & Cie., G. m. b. H. Groß- und Kleinhandlung
Kaiserstr. 231. Fernruf 4855 u. 4856.

Tapeten!

Neue Muster! Reich Auswahl!
H. Durand
Donaustr. 26, Tel. 2185
Zeitungsverlag.

Grammophon



Apparate Platten 3216
wieder in grosser Auswahl vorrätig.
Alleinige Spezial-Vertretung:
H. Maurer
Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Kaufe Erfindungen, Patente, Ideen.

Offerten unter B.N.M. 5212 an **Max Oesterlein & Partner, Berlin W. 35.** Nr. 207

Heirat.

Ehrl. Geschäftsmann, Inhaber einer kleinen Fabrik, 37 Jahre, evangelisch, wünscht, da es an passender Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege mit ehelicher, materiellem Dasein auch Zeit bekannt zu werden. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Vermögen ermittelbar, jedoch nicht Veranlagung. Anonym wünschbar. Ausführliche Zuschriften unter Nr. 2188 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

treue Lebensgefährtin.

Ehrl. Hotelbesitzer, katholisch, Mitte 30er, kräftig, angenehme Erscheinung, schon mehrere Jahre selbstständig, welcher demnach ein großes Hotel übernimmt, sucht auf diesem Wege

Teilhaber

mit 10-20000 Goldmark, Kaufmann oder abgeben Schichten bietet sich gute Gelegen. Zuschriften u. Nr. 2002 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb

Kapital

gekauft, 1000 bis 5000 G. M. auf 1/2 bis 1 Jahr. Zins 3 bis 4 % bis 4 % Zinsen, pro Jahr 36 bis 48 % Zinsen. Keine Einzahlung. Nur Selbstüber wollen Anträge einreichen unter Nr. 488a an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schlafzimmer

Küchen

Einrichtungen
Spezialität: **Wollmattmatzen**, erstkl. Inhalt
Diwans, Chaiselongs etc.
Vorteilhafter Einkauf — freie Zufuhr. 2999
Möbelhaus Schaeffer, Durlach
Hauptstraße 31. Telefon 482.

Kohlen, Koks

Briketts, Brennholz

liefert in bekannt bester Sorte bei billigster Berechnung
August Merkle, Kohlen- und Holzhandlg.
Büro: Kaiserpassage 29, Tel. 4750.
Bestellungs-Annahme: Bahnhofstraße 1, Ecke Karistraße, im Zigarrengeschäft, Tel. 4106.
Hörschstraße 5, Privatwohnung, Tel. 8534.
Kleinverkauf: Schützenstraße 71, im Hol.
Nur Qualitätsware.

Wir liefern an Behörden, Kommunalverwaltungen usw.

la. Speisekartoffeln

zu billigen Tagespreisen.
Ia. Referenzen zur Verfügung. 21280
August Dehnz, Berlin O., Memeler Straße 11.
Telefon: Königstadt 7366, 7797.
Vertreter gesucht!

In 30 Minuten Ihr Passbild

in allen Größen u. Farben, sowie Erziehungsbefugte emittieren. 1895 Kaiserstr. 123.

ANZÜGE

von 30 W. an
HOSEN
von 6 W. an
blane Arbeits-Anzüge
Windladen, Bruststücke
Garnaturen, etc.
84768 Maler, Mendelssohnplatz.

Brennholz

Lammstschholz, vert. geg. Gebot franco Waagen ds. Lab. Schach, Auto- betrieb, Rippoldsbau.

Visitenkarten

wegen rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse

Rassenschränk

mit Innenmaß 46 cm tief, gebraucht oder neu, sucht
Fa. Steinberg Baden-Baden
Langestraße 54. 470a

Fässer

von 250-440 Liter mit und ohne Färden, im Gesamtabmaß von ca. 3500 Liter. sind sofort einsatz oder im ganzen zu verkaufen. 475a
Peter Kronenberg, Oberhausen (Nast Bruchsal).

